

Jens Schumacher



# ESCAPE ROOM

FLUCHT AUS ...

DEM GEHEIMLABOR

mit  
Seiten zum  
Aufschneiden



arsedition



# ACHTUNG

»*FLUCHT AUS ... dem Geheimlabor*« ist kein Buch, wie du es kennst.

- **Unterschied Nummer 1:** In dieser Geschichte spielt niemand anderes als DU die Hauptrolle.
- **Unterschied Nummer 2:** Es ist völlig unklar, wie die Geschichte ausgehen wird!

Neugierig geworden? Dann starte JETZT in dein Abenteuer!

## RÄTSELSEITEN

Um die größtenwahnsinnige Wissenschaftlerin Zaphira Zalamander zu stoppen und die Welt vor ihrem bösen Geheimplan zu retten, musst du ein paar einfache Regeln beachten. Du beginnst mit dem Lesen am Anfang des Buches, blätterst ganz normal Seite für Seite um ... aber nicht lange! Schon bald wirst du auf knifflige Rätsel stoßen. Jedes davon ist mit einem eigenen Symbol versehen, einem kleinen Motiv wie diesem:



Die eigentliche Rätselaufgabe verbirgt sich jeweils zwischen zwei zusammenhängenden Buchseiten. Diese musst du auseinanderschneiden und die Aufgabe dort lösen, sonst kannst du dein Abenteuer nicht fortsetzen. Die richtige Antwort verrät dir, auf welcher Seite des Buches du weiterrätseln musst.



**Wichtig:** Zusammenhängende Seiten darfst du nur öffnen, wenn dich dieses Symbol dazu auffordert:



Kannst du mal ein Rätsel nicht lösen, hast du zwei Möglichkeiten: Die erste besteht darin, deinen Spezialring zu nutzen, um mit »Doc Brain«, einem Mitarbeiter des Geheimdienstes, in Kontakt zu treten. Möchtest du seine Hilfe in Anspruch nehmen, schlag das Buch **ganz vorne** auf und lies den Tipp, der dort hinter dem Symbol des betreffenden Rätsels abgedruckt ist. (Mach in diesem Fall ein Kreuz in das Kästchen hinter den jeweiligen Tipp.) Mit etwas Glück kannst du die Nuss nun knacken.

Klappt es immer noch nicht, musst du wohl oder übel in den sauren Apfel beißen und das Buch **ganz hinten** aufschlagen. Dort steht hinter jedem Rätselsymbol die Lösung der betreffenden Aufgabe. (Nutzt du eine dieser Hilfestellungen, mach im Kästchen hinter der jeweiligen Lösung ein Kreuz.)

**Vorsicht:** Deine Flucht aus dem Geheimlabor kann nur gelingen, wenn du beweist, dass du über genügend Grips verfügst. Hast du dir am Ende der Geschichte zu oft helfen lassen oder gar einen Großteil der Rätsel nicht selbst gelöst, besteht die Gefahr, dass dieses Abenteuer unglücklich für dich endet. Also zeig, was in dir steckt!

Doch nun genug der Vorrede – blättere um und starte dein Abenteuer auf **Seite 6!**



# VORGESCHICHTE

Dein Smartphone pingt:

DIENTSBESPRECHUNG @ XY

DRINGLICHKEITSSTUFE: ALPHA

*Alpha?* Das ist kein gutes Zeichen! Sofort springst du auf und machst dich auf den Weg zu XY, dem obersten Leiter des IGGD.

Seit dir deine Tante vor anderthalb Jahren den Posten in der Spezialabteilung für minderjährige Agenten besorgt hat, hast du noch nie einen Einsatz mit Dringlichkeitsstufe Alpha erlebt. Im Code der Geheimagenten heißt das: *Augenblicklich alles stehen und liegen lassen und antreten!*

Nach kurzer Zeit erreichst du das Büro des Chefs. »XAVERIUS YTONK, GESCHÄFTSFÜHRUNG«, steht da ganz unauffällig auf dem Milchglaseinsatz der Tür, und darunter: »Internationale Im- und Exporte«. Tarnung ist alles! Es könnte schließlich passieren, dass sich ein feindlicher Spion beim IGGD einschleicht, dem INTERNATIONALEN GEHEIMGEHEIMDIENST. Daher der Deckmantel einer harmlosen Handelsfirma.

In Wirklichkeit ist der IGGD die geheimste Geheimpolizei der Welt. So geheim, dass er zum Teil sogar die Agentinnen und Agenten anderer Geheimdienste überwacht – ohne deren Wissen natürlich. Du bist stolz darauf, dass ausgerechnet du einen der begehrten Plätze in der Spezialabteilung für Jungagenten erhalten hast. Diese Abteilung ist in den vergangenen Jahren immer wichtiger geworden. Kriminelle und Spionageringe bereiten sich häufig darauf



vor, *erwachsene* Agenten zu erkennen und abzuwehren. Mit Jugendlichen rechnen sie dagegen meist nicht.

Das Vorzimmer des Chefs ist leer bis auf Miss Dollarcent. Die Sekretärin und rechte Hand von XY sitzt wie üblich hinter ihrem PC. Als sie aufsieht, registrierst du, dass sie weder lächelt noch dir einen Kakao anbietet wie sonst. »Du gehst besser sofort rein«, sagt sie ernst und deutet auf die Tür zum Büro von XY.

Du trittst zur Tür und öffnest sie. Drinnen ist es warm, die Luft geschwängert vom Duft des Kräutertees, den der Geheimdienstleiter kannenweise in sich hineinschüttet. Du hast seinen Schreibtisch fast erreicht, als er den Blick endlich von mehreren Computerbildschirmen losreißt. »Ah, du«, stößt er hervor. »Endlich! Setz dich.«

Gehorsam nimmst du in einem schweren Ledersessel Platz.

»Die Lage ist ernst«, beginnt XY. »Die Regierungen der Welt haben ein Ultimatum erhalten.«

Du verdrehst die Augen. *Das* ist nun wirklich nichts Besonderes. Auch wenn die Öffentlichkeit normalerweise nichts davon mitbekommt, versucht monatlich mindestens ein größenwahnsinniger Krimineller, die Weltherrschaft an sich zu reißen oder etwas Ähnliches. »Schon wieder?«, entgegnest du mäßig interessiert. »War da nicht neulich erst dieser Typ, der das Gewicht von Neuseeland in grünen Gummibärchen forderte? Andernfalls wollte er eine Bombe unter dem Mount Everest zünden und der Welt ihren höchsten Berg wegnehmen.«

Der Chef nickt. »Die Sache ging zum Glück glimpflich aus. Wir konnten deine







Kollegin Marie in die Schule seiner Tochter einschleusen und so die Adresse seines geheimen Stützpunkts herausfinden. Der Bursche sitzt jetzt in der Irrenanstalt.« XY macht ein ernstes Gesicht. »Ich fürchte allerdings, dieses Mal ist die Lage weitaus ernster.« Er dreht einen Monitor so, dass du das Foto einer schlanken, schwarzhaarigen Frau darauf erkennen kannst.

»Professorin Zaphira Zalamander«, erklärt XY. »In jungen Jahren ein sogenanntes Wunderkind mit einem der höchsten jemals gemessenen Intelligenzquotienten. Schulabschluss mit dreizehn, Abschluss der Studiengänge Biologie, Chemie, Medizin, Zoologie, Physik und Informatik mit neunzehn – alle mit Auszeichnung und Dokortitel. Dreifache Professur mit dreiundzwanzig.«





Staunend betrachtest du das Bild.

»Gestern sandte Professorin Zalamander eine Nachricht an die Regierungen aller wichtigen Staaten der Erde«, fährt dein Chef fort. »Sie verlangt eine Fantastilliarde Dollar in Diamanten, Gold und Platin, zu liefern bis zum Einunddreißigsten dieses Monats. Also übermorgen.«

»Eine *Fantastilliarde*?«, wiederholst du mit gehobenen Brauen.

»Ich würde dir erklären, wie viel das ist, aber selbst mein größter Monitor kann nicht genügend Nullen darstellen, um dir die Zahl zu verdeutlichen. Es handelt sich um nahezu die gesamten Devisen-, Gold- und Platinvorräte der Erde. Unsere Weltwirtschaft würde zusammenbrechen, wenn die Regierungen auf die Forderung eingingen. Die einzige Person, die dann noch tun und lassen könnte, was sie will, wäre ...«

»... Zaphira Zalamander«, vollendest du den Satz für ihn. »Der alte Traum von der absoluten Macht. Aber womit droht sie uns für den Fall, dass die Regierungen sich weigern zu zahlen?«

XY fixiert dich und deutet mit dem Finger auf dein Gesicht. »In der Sprachnachricht, die allen Staatsoberhäuptern auf einer verschlüsselten Frequenz übermittelt wurde, spricht sie von einem ›Projekt H‹, das sie im Falle einer Weigerung zu aktivieren gedenkt.«

Du überlegst. »Das klingt nicht sonderlich bedrohlich, oder? ›Projekt H‹ könnte alles Mögliche bedeuten. Zum Beispiel ›Hamsterinvasion‹. Oder ›Hamburger-Versorgungsengpass‹.«

»Etwas mehr Ernst, wenn ich bitten darf!« XY tippt auf einer Tastatur herum.



»Der Grund, weshalb wir die Drohung nicht auf die leichte Schulter nehmen, ist ein Zwischenfall, der sich nur wenige Tage zuvor auf Gozo ereignete, einer kleinen Insel im Mittelmeer. Anwohner berichteten von einem seltsam geformten Zeppelin. Kurze Zeit später brach der Kontakt zur Insel ab.«

»Der Kontakt brach ab?« Du runzelst die Stirn. »Wie geht denn das – heute, wo alles vernetzt ist?«

XY dreht den Monitor erneut in deine Richtung. »So geht das!«

Neugierig starrst du das Bild an. Aber außer einem immensen Wust brauner Haare ist nicht viel darauf zu erkennen. »Was, äh ... ist das?«, willst du wissen.

»Das ist der Leiter der örtlichen Polizeibehörde«, erwidert XY tonlos. »Und das«, er klickt ein Bild weiter, »ist seine dreizehnjährige Tochter.«

Auch dieses Bild zeigt nicht viel mehr als krause, braune Haare. Allerdings ist in der Mitte, unter einer Art Scheitel, die Andeutung eines Gesichts zu erahnen. »Ab etwa 13:30 Uhr Ortszeit begannen Haupt- und Barthaar sämtlicher Einwohner Gozos zu wachsen – mit einer Geschwindigkeit von rund zwei Zentimetern pro Minute! Binnen kürzester Zeit ereigneten sich über hundert Verkehrsunfälle, weil Auto- und Radfahrer plötzlich nichts mehr sehen konnten. Fußgänger stolperten über ihr eigenes Haar und erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Handys und Computer verweigerten den Datenzugriff, weil die Gesichtserkennung ihre Eigentümer nicht mehr identifizieren konnte.«

»Ups«, bringst du hervor.

»Die Auswirkungen waren dramatisch – dabei handelt es sich bei Gozo nur um eine kleine, nicht übermäßig dicht besiedelte Insel. Nicht auszudenken, wenn



dasselbe in einer Metropole wie New York City oder Berlin passieren würde! Totales Chaos wäre die Folge.« XY stößt einen Seufzer aus. »Die Armee flog mehrere Hundertschaften Friseure nach Gozo. Sie versuchen, durch mehrmaliges Haarschneiden am Tag den Betrieb dort irgendwie aufrechtzuerhalten. Aber es ist ein Kampf gegen Windmühlen. Sollte das Phänomen auf den Rest der Welt übergreifen, dann: gute Nacht!«

Du nickst betroffen. »Weshalb glauben Sie, diese Sache könnte mit Zaphira Zalamander in Zusammenhang stehen? Hat sie sich zu dem Vorfall bekannt?« XY schüttelt den Kopf. »Das nicht. Aber die Geheimdienste haben einen interessanten Punkt in Zalamanders Biografie entdeckt: Ihr Vater verlor offenbar früh sein Haupthaar, wofür er von seinem damaligen Arbeitsumfeld übel verspottet wurde.





Darunter war auch eine junge Frau, die er nach dem unerwartet frühen Tod von Zaphiras Mutter zu heiraten gehofft hatte. Der arme Mann bekam Depressionen und stürzte sich schließlich von einer Brücke. Zaphira, zu diesem Zeitpunkt gerade dreizehn Jahre alt und als Hochbegabte eben mit der Schule fertig, wurde zur Vollwaise.« XY sieht dich düster an. »Darüber hinaus ...«

»Ja?«

»Einige unserer Akustik-Experten sind der Ansicht, dass in Zalamanders Sprachnachricht möglicherweise gar nicht von einem ›Projekt H‹ die Rede ist ...«

»Sondern?«

»Von einem ›Projekt Haar!‹«

Du erhebst dich ruckartig. »Wie lauten meine Befehle?«

»In einer halben Stunde startet einer unserer Spezialjets nach Gozo. Du wirst die Lage dort untersuchen und herausfinden, ob es Spuren gibt, die auf Zalamanders Einwirken hindeuten.«

Du nickst und willst dich abwenden.

»Ist dir klar, wie ernst die Lage ist?« Die Stimme deines Chefs ist krächzend vor Sorge. »Das Ultimatum läuft in drei Tagen ab. Die Regierungen der Erde sind übereingekommen, dass sie der wahnwitzigen Forderung auf keinen Fall nachkommen werden. Das bedeutet, dir bleiben exakt zwei Tage und einundzwanzig Stunden, um herauszufinden, was hinter der Sache steckt und wie wir sie abwenden können!«

Du nickst erneut, verabschiedest dich und begibst dich eilig in die Abteilung für Spezialausrüstung im Tiefgeschoss des IGGD-Gebäudes. Hier stattet dich



»Doc Brain«, wie der Leiter wegen seiner beeindruckenden geistigen Fähigkeiten genannt wird, für deinen neuen Auftrag aus.

»Zunächst das Übliche: Pistole mit Betäubungsgeschossen, Röntgenbrille zum Durchleuchten von Türen und Wänden. Auf dein Smartphone habe ich eine neue App aufgespielt. Die vorige Version konnte ja bereits Computerprogramme hacken, wenn du dich mit einem Kabel mit dem Zielgerät verbunden hast. Die neue Version verschafft sich drahtlos Zugang, sofern der Zielcomputer per Funk, Infrarot oder Bluetooth mit der Außenwelt in Verbindung steht.«

»Klasse!« Dankbar nimmst du dein Handy wieder an dich.

»Und dann noch dies hier ...« Doc Brain reicht dir einen Fingerring, auf dessen Oberseite eine kleine Stahlkugel befestigt ist. Der Wissenschaftler tritt vor einen Computer mit Webcam. »Drück mal den kleinen Knopf auf der Innenseite des Rings!«

Du tust wie geheißen – und machst vor Schreck einen Satz rückwärts. Vor dir steht ... Doc Brain! Ein leuchtend roter, halb durchsichtiger Doc Brain allerdings, während der echte noch drüben vor seiner Webcam sitzt.

»Ein Hologramm«, erklärt er grinsend. »Solltest du unterwegs Hilfe brauchen, aktiviere einfach den Ring.«

Du bedankst dich und machst, dass du zum Jet-Startplatz auf dem Dach des IGGD-Gebäudes kommst. Wenig später landest du auf Gozo.

Die Straßen der Insel wirken wie ausgestorben. Die wenigen Bewohner, die zu Fuß unterwegs sind, tragen Haar und Bärte zu dicken Knoten gebunden, die sie ständig nachknüpfen müssen, um der wachsenden Masse Herr zu werden.